



Rezensionen

Benholdt-Thomsen, Veronika / Nicholas Faraclas / Claudia von Werlhof (Ed.): There is an Alternative. Subsistence and Worldwide Resistance to Corporate Globalization, London / New York: Zed Books and Victoria: Spinifax Press, ISBN:1 84277 006 3, Preis:Euro 30,73.

There is an Alternative

In 16 Kapiteln Analyse und Kritik am neoliberalen Wirtschaftsmodell geht es vor allem um eine Vielzahl von Alternativen gegen das Dogma des wirtschaftlichen Wachstums. Das Diktat der Profitsteigerung führt dazu, dass wir von natürlicher Wirtschaftsentwicklung sprechen, wo klare politische Entscheidungen auf Kosten der Lebenserhaltung eines immer größer werdenden Teils der Weltbevölkerung gehen.

Die Kapitel treffen sich in der Überzeugung eine Re-orientierung unserer gesellschaftlichen Prozesse vorzunehmen. Wenn Geld als Zweck für sich selbst steht und lebenserhaltende und existenzsichernde Prozesse als politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Prioritäten verschwinden, ist die Folge, dass die Lebensenergie der Mehrheit der Menschen zur Profitmaximierung einzelner weniger ausgebeutet wird. Krieg und strukturelle Gewalt sind nicht nur die Konsequenzen dezentralisierender und destabilisierender liberaler Wirtschaftspolitik, sie sind auch ein kalkulierter Teil dieser Politik und tragen wesentlich zu ihrem Erfolg bei.

Die Voraussetzung für Alternativen ist eine fundamentale Problemanalyse. Maria Mies spricht in diesem Zusammenhang von den "drei letzten Kolonien: Frauen, Natur und der Dritten Welt". Das Kernelement der propagierten Wirtschaftspolitik dieses Buches ist eine Wirtschaft, die auf einer Existenzsicherung basiert und die Existenz erhaltung nie aus den Augen verliert.

I Theorien über Subsistenz:

1) Eines der zentralen Probleme die Maria Mies aufgreift, ist das mit der vom historischen Kapitalismus (siehe I. Wallerstein) eingeführten Aufwertung der Erwerbsarbeit oder Produktionsarbeit mit gleichzeitiger Abwertung der Nicht-Erwerbsarbeit oder Reproduktionsarbeit. Ein feministisches Konzept von Arbeit nach Mies basiert nicht auf Über- und Unterordnung es beinhaltet eine wertschätzende Zusammenarbeit mit natürlichen Prozessen. Eine moralische Wirtschaft würde nicht allein auf Angebot und Nachfrage, sondern auf Leben erhaltenden Prinzipien aufbauen. Der Mythos, dass die freie Marktwirtschaft und das Wirtschaftswachstum allen nützt, wird demontiert.

2) Claudia von Werlhof entlarvt in einer einleuchtende Analyse das patriarchale Ziel der Transformation als alchemistische Praxis, die sich einerseits durch die Zerstörung der Natur auszeichnet, andererseits durch die höher Bewertung des neu zusammengesetzten pseudo

Lebens um dieses als "pater - arché" (aus dem Vater geborenes) Produkt gewinnbringend zu verkaufen. Stringent zeigt sie, dass die Zerstörung von Leben und lebenserhaltenden Prozessen die Basis für patirarchale, kapitalistische Globalisierung ist. Von Werlhof plädiert dafür, dass alles was Leben erhaltend ist, eine Aufwertung erfahren muss und erinnert daran, dass wir uns an die Zerstörung der Erde schon viel zu sehr gewöhnt haben.

3) Saral Sarkars zeigt, dass hinter weichen Formulierungen wie "tragbares Wachstum" und "Aufrechterhaltung der Entwicklung" neoliberale Wirtschaftspolitik mit verstärkter Härte durchgesetzt wird. Ihrer Meinung nach muss die Idee des Wirtschaftswachstums zu Gunsten eines an Existenzerhaltung orientiertem Öko-sozialistischen Modells aufgegeben werden. Eine existenzhaltende Gesellschaft muss im Gegensatz zur gegenwärtigen Wirtschaft auf wieder verwendbaren Rohstoffen basieren. Sie zeigt, dass durch kontrollierte Zurücknahme des Wirtschaftswachstums in Verbindung mit sozialer Umverteilung und der Verstaatlichung von Großunternehmen, die Arbeitsbedingungen für eine breite Bevölkerungsschicht nachhaltig verbessert werden können, und eine wirkliche Alternative in bezug auf unsere Wirtschaft und Umwelt entstehen kann.

II Zum Widerstand gegen Globalisierung. Der Kampf gegen den neuen Kolonialismus

4) In dem überaus informativen Beitrag von Vandana Shiva wird die Verschiedenartigkeit und die Pluralität als globaler Reichtum betont und eindrucksvoll gezeigt, wie neoliberale Wirtschaftspolitik diesen Reichtum zerstört. Sie weist darauf hin, dass die Hungersnöte und Katastrophen der letzten Jahrzehnte die direkten Folgen der Kolonialisierung und der herrschenden globalen Wirtschaftspolitik sind.

5) Nicholas G. Faraclas konzentriert sich in seinem Beitrag verstärkt auf die Rolle der WB (Welt Bank), des IMF (International Monetary Fund) und der WTO (World Trade Organisation) und die neue Funktion von BINGOs (Big International Non-Governmental Organisations) und zeigt, dass die Globalisierung weder ein natürlicher Vorgang noch unvermeidbar ist. (Laut UNICEF sind jährlich 500.000 tote Kinder die direkte Folge von SAPs Strukturanpassungsprogrammen). Die Maßnahmen von IMF und WB zerstören die Lebensbedingungen von Menschen und präsentieren dieses Ergebnis ihrer Politik als Voraussetzung für "Hilfe" die aufgezwungen wird und letztlich dazu beiträgt, dass sich die Länder in einem Maß verschulden, die Unabhängigkeit unmöglich macht. Faraclas betont wie wichtig die Heranbildung von kritischem Potential in diesen Ländern ist, um echte Alternativen zu finden.

6) Susan Hawthorne liefert die breiteste Analyse über die Machenschaften der WTO und zeigt, dass in Afrika Frauen, die den Bezug zu ihrem Land und ihrem holistischen Menschen- und Gesellschaftsbild (noch) nicht verloren haben, mit dieser Kraft gegen ihre Ehemänner, die Kolonialherrschaft sowie gegen das US Militär ankämpfen.

Die Garantie für kulturelle und biologische Verschiedenartigkeit und einer existenzsichernden Wirtschaft deren Ziel Leben und nicht in erster Linie die Akkumulation des Kapitals ist, ermöglicht, dass die Beziehung zwischen den Menschen und der zu ihrem Land nicht zerstört wird.

7) Der Aufsatz von Renate Klein konzentriert sich auf die Auswirkungen der patriarchalen Globalisierungsmaschinerie auf die Körper von Frauen. So untersucht sie Technologien in Hinblick darauf, ob sie der Menschheit nützen oder Frauen dabei unterstützen sich zu ent- und verfremden und zieht die theoretische Verbindung dieser Praxis zu der Politik der postmodernen Körperfeindlichkeit. Klein wehrt sich dagegen, dass Körper zur rein diskursiven Existenz degradiert werden und warnt davor, die körperliche Integrität und die Würde der Frau durch die Maschinerie von "techno-docs und cybernerds" zu demontieren.

8) Das Autorenteam Terisa E. Turner und Leigh S. Brownhill zeigt an drei Beispielen, wie sich Frauen gegen die Politik der WTO erfolgreich wehren konnten. Dieser Beitrag zeichnet sich einerseits durch eine genaue Analyse der Weltwirtschaftsordnung und ihrer frauen- und

lebensvernichtenden Wirkungen in der "Dritten Welt" aus, andererseits wird in der Verantwortung, die Frauen für existenzhaltende Prozesse übernehmen, eine echte Alternative geortet. Die daraus resultierende Machtposition beruht nicht auf Dominanz, sondern auf Verantwortung für die Menschheit.

9) Silvia Federici deckt auf, dass Krieg nicht die Konsequenz von ethnischen Spannungen ist, sondern zur Destabilisierung, Dezentralisierung und zur Öffnung von Märkten eingesetzt wird. Die Plünderwirtschaft wird durch gezielt eingesetzte Strukturanpassungsmaßnahmen, Nahrungsmittelhilfen, welche die heimische Wirtschaft zum Erliegen bringen und gezielte Unterstützung korrupter Machthaber, die das Land den neoliberalen Wirtschaftszielen unterwerfen, etabliert. In diesem Prozess kann sich niemand der Verantwortung entziehen, denn auch NGOs werden Teil dieser Politik, wenn dadurch Entscheidungsprozesse, die der Bevölkerung vor Ort zukommen auf die Ebene internationaler Organisationen verlagert werden. Die Stärkung demokratischer Strukturen bildet die Basis im Kampf gegen transnationale und globale Bevormundung und Ausbeutung.

10) Theresa J. Wolfwood erinnert in ihrem Beitrag an Seattle 1999, als die Verhandlungen der WTO durch nicht hierarchisch organisierte, global vernetzte Gruppen aus Nord und Süd vorübergehend zum Erliegen gebracht werden konnten, und die Weltöffentlichkeit auf die GlobalisierungsgegnerInnen aufmerksam wurde. Doch auch wenn Abkommen wie das MAI (Multinational Agreement on Investment) 1995 aufgrund demokratischer Widerstände nicht beschlossen werden konnte, so werden die Inhalte unter anderem Namen und hinter verschlossenen Türen neu verhandelt. [z.B. u.a. in der Wüste von Katar. Anm. d. Verfin.]

III Über Existenzsicherung in Praxis:

11) Gustavo Esteva stellt eine neu entstehende Zivilgesellschaft in Mexiko vor. Das auf Pluralismus beruhende Demokratiemodell, soll einerseits die Verschiedenartigkeit der Menschen und andererseits das Gemeinschaftsgefühl zwischen diesen verschiedenen Gruppen stärken. Existenzsicherung ist neben öffentlichen Räumen, in denen die Menschen demokratiepolitisch interagieren können die Voraussetzung für gutes Leben.

12) In Farida Akhter's Aufsatz geht es unter anderem um ein weiteres Beispiel verfehlter globaler Wirtschaftspolitik. Einleuchtend ist ihre Analyse über die Zusammenhänge zwischen Privatisierung und Kolonialisierung. Mit der Auswirkung dass Erde, Frauen oder menschliche Wissenssysteme entweder als Produktionsmittel oder als Rohstoffquelle ausgebeutet werden.

13) Helena Norberg-Hodge weist darauf hin, dass vom gegenwärtigen Globalisierungsprozess nicht einmal mehr der Norden wirklich profitiert. Da Multinationale Abkommen weltweit die Demokratie und die Macht der Regierungen untergraben. Globalisierung führt ihrer Meinung nach zum Zerfall von Demokratien, zu globaler Abhängigkeit, künstlich erzeugter Knappheit von Überlebensnotwendigkeiten wie Wasser und fruchtbaren Boden, Urbanisation, einer wachsenden Kluft zwischen Besitzenden und Besitzlosen, Umweltkatastrophen und dem Verlust von kultureller Vielfalt. Sie tritt für die verstärkte Unterstützung lokaler NahversorgerInnen ein.

14) Christa Müller bringt in ihrem Aufsatz ein Musterbeispiel der Internationalen Gartenbewegung in Göttingen. Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten finden dort nicht nur sinnvolle Beschäftigung, vielmehr wird über den interkulturellen Austausch Know-how und persönliche Erfahrung weitergeben sowie Pluralität gefördert. Es entsteht ein friedliches Miteinander verschiedener kultureller Identitäten wodurch Gettoisierung verhindert wird und herrschende Vorurteile wirksam falsifiziert werden.

15) Auch der Beitrag von Elisabeth Meyer-Renschhausen setzt sich mit lokal versorgenden landwirtschaftlichen Alternativmodellen in der Umgebung von Großstädten auseinander. Anhand von drei alternativen Bauernhöfen bzw. Agrar-Kooperationen unterstreicht sie die Existenz- aber auch Lebensqualität sichernde Wirkung, die Land und Stadt auf einander haben können.

16) Mit dem durch Klarheit und Eindringlichkeit bestechenden Beitrag von Veronika Bennholdt-Thomsen schließt das Buch und fordert zugleich Handlungsschritte ein. Neoliberale Wirtschaftspolitik führt dazu, dass internationale Firmen öffentliche Gelder in Form von Steuererleichterung und Subventionen zu eigenen Profitzwecken missbrauchen. Europäischen Regierungen unterstützen seit Jahrzehnten eine Politik welche Klein- und Mittelbetrieben die Existenz gravierend erschwert und in Niedriglohnjobs Arbeitende unter zunehmend schlechten Bedingungen und schwindender sozialer Sicherheit für das Dogma des Wirtschaftswachstums funktionalisieren und ausbeuten. Diese Praktiken werden der "Natürlichkeit" des politisch deregulierten freien Marktes zugeschrieben von dessen Politik letztlich nur Reiche profitieren. Existenzsicherung muss Vorrang vor Profitmaximierung haben, persönliche Beziehungen müssen aufgewertet werden und demokratische Transparenz gilt vor undemokratischen internationalen Abkommen.

Dieses zukunftsgerichtete, hochinformativ und praxisorientierte Buch findet eine Balance zwischen den oft entmutigenden Tatsachen unserer herrschenden Verhältnisse und möglichen Alternativen. In der Leserin/dem Leser wird eine Einstellung evoziert, die zum Handeln im Alltag motiviert. Die vielfältigen Beiträge zeigen ein umfassendes Bild, sie sind als Ergänzung zu den theoretischen Werken über Globalisierung sehr wertvoll. So schließe ich wie Vandana Shiva mit Gandhi: Die Erde bietet genug um die Bedürfnisse aller Menschen zu stillen, nicht jedoch für die Gier einiger Weniger.

Nora Hangel / April 2002